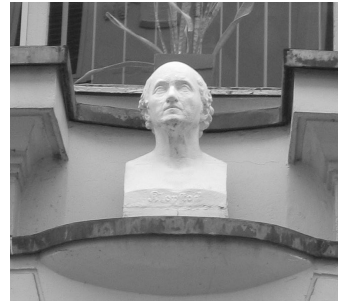


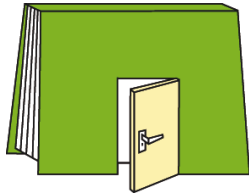
SEITEN
EINSTEIGER

Literarischer Spaziergang Hamburg-Innenstadt

Dieser von Annette Huber zusammengestellte Spaziergang führt zu Dichterwohn- und Arbeitsstätten, Denkmälern, Mäzenen, Buchhandlungen, Verlagen und anderen literarischen Sehenswürdigkeiten aus vier Jahrhunderten. Die erweiterte, ca. zweistündige Führung können Sie auch buchen unter Tel. 040 - 319 16 03.

1. Gustav-Mahler-Park: Das Denkmal für Friedrich Schiller (1759-1805) aus dem Jahre 1866 ist insofern kurios, als dass der Dichter keinerlei nennenswerte Beziehungen zu Hamburg hatte. Doch die Hamburger widmeten ihm trotzdem eines ihrer ersten öffentlichen Denkmäler. Ursprünglich stand der Nationaldichter vor der Kunsthalle und wurde in der Nachkriegszeit hierher gebracht.
2. Esplanade: Dies ist literarisch und architektonisch bedeutsames Pflaster. Joachim Maass (1901-1972) beschrieb seine Erinnerungen an die Grundschule an der Esplanade in seinem Roman „Die unwiederbringliche Zeit“. Esplanade 37: Dieses Haus war das Modell für das Wohnhaus des Großvaters von Hans Castorp in Thomas Manns „Der Zauberberg“. Esplanade 39: An dieser Stelle stand das Haus, in dem Heines Schwester Charlotte Embden wohnte. Gleich gegenüber, in der Esplanade 19, wohnte Heine bei seinem letzten Hamburg-Besuch im Jahre 1844. Und nicht zuletzt trat Joachim Ringelnatz 1923 im „Cabaret Esplanade“ auf.
3. Colonnaden 5: Hier wohnte bis zu seinem Untertauchen 1933 der linke jüdische Autor Heinz Liepman (1905-1966). 1933 wurden seine Bücher verbrannt, er selbst von der SA verhaftet. Er konnte fliehen und emigrierte 1937 in die USA. Die nationalsozialistische Machtübernahme hat Heinz Liepman in seinen Exil-Romanen „Das Vaterland“ und „...wird mit dem Tod bestraft“ beschrieben. In der Nachkriegszeit gründeten Liepman und seine Frau Ruth eine der erfolgreichsten Literaturagenturen im deutschsprachigen Raum. 1962 zogen sie nach Zürich.
4. Gänsemarkt: Hier steht seit 1881 das von Friedrich Schaper entworfene Denkmal für Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781), der in Hamburg von 1767 bis 1768 das deutsche Nationaltheater leitete, in dem unter anderem auch seine Komödie „Minna von Barnhelm“ zur Uraufführung gelangte. Leider wusste das Hamburger Publikum die Darbietungen nicht zu würdigen, so dass das privat finanzierte Unternehmen nach knapp zwei Jahren bankrott ging. 1770 wurde Lessing Bibliothekar in Wolfenbüttel.
5. ABC-Straße/Ecke Neue ABC-Straße: Wo heute der Brunnen vom Luxushotel Marriott steht, war in den 60er Jahren der Treffpunkt der „Gammler“, Huren und Strichjungen: die Kellerkneipe „Die Palette“. Der in Lokstedt geborene Hubert Fichte (1933-1986) hat ihr in seinem Roman aus dem Jahre 1968 ein literarisches Denkmal gesetzt. In der ABC-Straße 41a wohnte einige Jahre Heines Freund, der Autor des „Jungen Deutschland“, Karl Ferdinand Gutzkow (1811 -1878).
6. Poststraße 36 Klopstock-Haus: Hier wohnte Friedrich Gottlieb Klopstock (geb. 1724 in Quedlinburg) von 1770 bis zu seinem Tode 1803 (Büste). Der Autor des „Messias“ war einer der berühmtesten Dichter seiner Zeit und Ehrengast bei den literarischen Teestunden der feinen Gesellschaft – wobei gemunkelt wird, dass viele beim Vorlesen seiner langen Verse sehr, sehr müde wurden...





SEITEN EINSTEIGER

7. Große Bleichen/Ecke Heuberg: In den Trümmern des Druckhauses Broschek (heute Renaissance-Hotel) baute sich der Journalist Kurt W. Marek (1915 Berlin-1972 Hamburg) aus zwei Telefonzellen eine Notunterkunft und lernte eines Nachts den Verleger Ernst Rowohlt kennen. Unter dem Namen C.W. Ceram erschien 1949 Mareks Weltbestseller: „Götter, Gräber und Gelehrte“. Gleich nebenan befand sich die Buchhandlung Boysen, in der Wolfgang Borchert 1939/40 ziemlich lustlos seine Ausbildung zum Buchhändler absolvierte.
8. Börsenbrücke/Trostbrücke: Patriotische Gesellschaft. Diese „älteste Bürgerinitiative der Welt“ hat seit ihrer Gründung 1765 in Hamburg nicht nur den Blitzableiter und den Kartoffelanbau eingeführt, sondern u.a. auch die Gründung der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen initiiert. Heute fördert die Patriotische Gesellschaft die Literatur durch Symposien und regelmäßige Lesungen.
9. Schauenburger Straße 59: Verlagssitz des Hoffmann und Campe Verlages von 1844 bis zur Jahrhundertwende. Julius Campe (1792-1867) war unter anderem auch Heinrich Heines Verleger – und Geldgeber.
10. Rathausmarkt: Das Heine-Denkmal von Waldemar Otto aus dem Jahr 1982 zeigt den Dichter als nachdenklichen jungen Mann. Vielleicht sinniert er darüber, was mit den beiden früheren Heine-Denkmalen geschehen ist? Denn das ist eine lange und traurige Geschichte...
11. Bergstraße 26: Hier stand das Haus des Verlegers Otto Meißner. Am 12. April 1867 war Karl Marx (1818-1883) hier zu Besuch, um mit seinem Verleger die Veröffentlichung von „Das Kapital“ zu besprechen. Anfang September 1867 erschien „Das Kapital“ in drei Bänden – und veränderte die Welt.
12. Jungfernstieg/ Ecke Neuer Wall: Hier befand sich früher das Juweliergeschäft von Carl M. H. Wilkens, genannt „Muckelmann“. Wilkens stellte das zur Wohnung ausgebauten Dachgeschoss gern seinen Dichterfreunden zur Verfügung. 1923 wohnte Hans Leip (1893-1983), der Verfasser des Liedes „Lili Marleen“ einige Monate hier. Auch sein Freund Joachim Ringelnatz alias Hans Bötticher (1883-1934) war oft zu Besuch.
Jungfernstieg 22 (Ecke Große Bleichen, heute Alsterhaus): An dieser Stelle stand das Haus des Buchhändlers Friedrich Christoph Perthes (1772-1843). Sein Schwiegervater, der Dichter Matthias Claudius (geb. 1740 in Reinfeld), verbrachte hier seine letzten Lebenswochen. Er starb in Perthes' Haus am 21. Januar 1815.
13. Jungfernstieg 34, „Heine-Haus“: Hier wohnte Heinrich Heines Onkel, der Bankier Salomon Heine (1767-1844), der seinem Neffen, aber auch der Stadt Hamburg viel Gutes getan hat.
14. Jungfernstieg, Streit's Kino (ehem. Streit's Hotel): 1841 gab es auf diesem Bürgersteig eine Uraufführung: Ein Männerchor sang die Vertonung des Gedichts „Deutschland, Deutschland über alles“ von Hoffmann von Fallersleben.
15. Jungfernstieg, Alsterpavillon: Heine hat die hübschen Mädchen auf dem Jungerstieg sehr liebevoll beschrieben. Allerdings trank er seine heiße Schokolade nicht hier, sondern auf der Terrasse des hölzernen „Schweizerpavillons“: Der stand bis 1842 am anderen Ende des Jungfernstiegs.

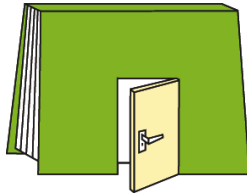
Bildnachweis:

Heinedenkmal auf dem Rathausmarkt - Foto: Annette Huber

Büste am Klopstock-Haus, Poststraße 36 - Foto: AH

Lessing-Denkmal auf dem Gänsemarkt - Foto: AH

Karte: Mit freundlicher Genehmigung des Landesbetriebs Geoinformation und Vermessung der Freien und Hansestadt Hamburg



SEITEN EINSTEIGER

